



# gehört?

## Fachforum »ENGAGEMENT

**WELTWEIT** am 1. Dezember in Bonn  
Auf dem Fachforum »ENGAGEMENT WELTWEIT« stellen sich mehr als 50 Organisationen der personellen Entwicklungs Zusammenarbeit, Not- und Katastrophenhilfe und der Bildungsarbeit vor. Persönliche Gespräche, Vorträge und Diskussionsrunden bieten Gelegenheit, sich umfassend über Arbeitsfeld, Qualifizierungsangebote und aktuelle Trends zu informieren. »ENGAGEMENT WELTWEIT« richtet sich insbesondere an berufserfahrene Fach- und Führungskräfte und Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Da bei begrenzter Besucherzahl mit großem Interesse gerechnet wird, empfiehlt sich eine Online-Registrierung.

► [www.engagement-weltweit.de](http://www.engagement-weltweit.de)

## ZFD in Deutschland

Die Analysephase eines ersten Projektes für Zivilen Friedensdienst in Deutschland, im Brandenburgischen Oranienburg, ist abgeschlossen: Mehr als 50 Gespräche mit Schlüsselakteuren aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens in und um Oranienburg führte das Projektteam bis Juni 2007. Die Einzelinformationen ergaben – abgerundet durch aktuelle Wirtschafts- und Sozialdaten – ein Bild der Aktivitäten, Bedürfnisse und sozialen Spannungen für die relevanten Akteure vor Ort. In vielen Gesprächen wurden bedenkliche Konfliktpotenziale deutlich, aus denen sich die Notwendigkeit gewaltpräventiver Maßnahmen ergibt. Trotz einer bemerkenswerten Zahl kompetenter Ansprechpartner/-innen und kreativer Eigeninitiativen stagniert die Integration der zahlreichen Spätaussiedler/-innen. Kontakt: [sufryd@forumZFD.de](mailto:sufryd@forumZFD.de)

► [www.forumZFD.de](http://www.forumZFD.de)

## Konfliktanalyse »live«

Die neuen Fortbildungsangebote der Akademie treffen auf große Zustimmung der Teilnehmenden, die zunehmend auch aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe kommen. Für ein Highlight sorgte das Training »Konflikte analysieren und verstehen« unter Leitung von Hagen Berndt. Hier wurden die erworbenen Kenntnisse »im Feld« erprobt – an einem aktuellen Konflikt der Bonner Lokalpolitik. Im Zentrum stand das »Bonner Loch«, ein unansehnliches, kommerziell ungenutztes, von sozialen Randgruppen als Aufenthaltsort geschätztes Gelände vor dem Hauptbahnhof. Die Teilnehmenden interviewten die Konfliktakteure – Vertreter/-innen der Stadt, die Polizei, Einrichtungen der Obdachlosen- und Gefährdetenhilfe. Anschließend wurden eine Konfliktanalyse erstellt und Potenziale und Lösungsansätze aufgezeigt. Eine Teilnehmerin: »Eine viel bessere Vorbereitung als das rein theoretische Erlernen der Methoden!«

## den Frieden



der Stadt des Friedens: ein fair gehandeltes, dunkelblaues T-Shirt mit dem Aufdruck »Schrittmacher für den Frieden«, in den Größen S, M und L (je 8 €).

► [www.forumZFD.de](http://www.forumZFD.de)

Mehr als drei Jahre sind vergangen, seit die Bundesregierung im Mai 2004 ihren Aktionsplan »Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung« verabschiedet hat. Die damals noch amtierende rot-grüne Regierung hatte große Erwartungen geweckt, denn die vielfältigen zivilen Instrumente und Maßnahmen, um frühzeitig und vorbeugend bei Krisenscheinungen tätig zu werden, sollten in der deutschen Außen- und Entwicklungspolitik größeres Gewicht erhalten.

Auch beim Regierungswechsel wurde an dieser Prioritätensetzung zunächst festgehalten, indem die Koalitionsparteien explizit vereinbarten, den Aktionsplan Zivile Krisenprävention umzusetzen. Inzwischen jedoch verstärkt sich der Eindruck, dass sowohl die Bundesregierung als auch die sie tragenden Parteien das Interesse am Aktionsplan verloren haben. Seine Umsetzung bleibt hinter den von der Bundesregierung selbst gesetzten Erwartungen erheblich zurück. Mit dem Aktionsplan hatte sie sich vorgenommen, »die Möglichkeiten der Bundesregierung auszubauen, die Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik noch stärker für die zivile Krisenprävention zu nutzen« (Aktionsplan, Seite 1). Dies sollte vor allem durch verbesserte Koordination zwischen den an einer Krisenpräventionspolitik beteiligten Ministerien erreicht werden. Zugleich sollte die Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Akteuren besser koordiniert werden.

Dahinter steht der Wunsch nach einer möglichst kohärenten Krisenpräventionspolitik, die sowohl regierungsintern als auch mit in- und ausländischen Akteuren abgestimmt sein soll. Dies muss schon bei der Krisen-Früherkennung beginnen. Doch bis heute ist die erforderliche systematische Vernetzung vorhandener Frühwarninstrumente nicht erfolgt. Und wenn der Ressortkreis Zivile Krisenprävention noch nicht einmal die Wissensbestände und Einschätzungen verschiedener Ministerien in geeigneter Weise zusammenführen kann, wie sollte dann die ebenfalls notwendige Abstimmung mit den Krisenbeobachtungen nicht-staatlicher Akteure gelingen? Für eine erhöhte Kohärenz ziviler Krisenprävention, die mithilfe des Aktionsplans erreicht werden sollte, ist dies jedoch eine zentrale Voraussetzung. Doch es sind nicht nur institutionelle Schwächen und bürokratische Hemmnisse, die der Kohärenz und dem verstärkten politischen Engagement für zivile Krisenprävention entgegenstehen. Es fehlen auch die öffentliche Unterstützung und der politische Rückhalt. Dafür ist vor allem die Wirksamkeit ziviler Krisenprävention sichtbar zu machen – inzwischen wohl die zentrale Herausforderung in diesem Politikfeld. Auf diesem Feld haben sowohl die Ministerien als auch alle Parteien und Fraktionen des Deutschen Bundestages die vergangenen Jahre weitgehend verschlafen. Dies konstatiert auch der 1. Umsetzungsbericht: »Verbesserungsfähig ist der Grad öffentlicher, insbesondere medialer Wahrnehmung der Politik der Krisenprävention und Post-

# Jetzt ist dynamische Umsetzung gefordert

## Eine Zwischenbilanz zum Aktionsplan Zivile Krisenprävention

Konflikt-Friedenskonsolidierung. [...] Zur angemessenen Wahrnehmung des Wertes präventiver Ansätze wird die Bundesregierung verbesserte Kommunikationskonzepte einsetzen müssen.« Das »Weißbuch 2006 zur Sicherheitspolitik« zeigt, dass die Bundesregierung durchaus in der Lage ist, ihr wichtig erscheinende Themen offensiv in die politische Öffentlichkeit zu transportieren. Aber es setzt das entsprechende Interesse und die Bereitschaft voraus, die dafür erforderlichen Kapazitäten und Mittel bereitzustellen. Diese im Umsetzungsbericht formulierte Einsicht lässt erwarten, dass nun der Vermittlung und Umsetzung des Aktionsplans größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hier bietet sich an, dass die Kanzlerin eine international renommierte Person als Sonderbeauftragte/-n für zivile Krisenprävention benennt

eine militärisch geprägte Sicherheitspolitik für sich. Der Ressortkreis zivile Krisenprävention wird nicht gestärkt, und die auch im Koalitionsvertrag von 2005 genannten erforderlichen zusätzlichen Mittel wurden – wenn überhaupt – nur in kaum nennenswertem Umfang für die Umsetzung des Aktionsplans zur Verfügung gestellt. Deshalb müssen nun mehr als bisher Abgeordnete und Leitungsebenen der Ministerien daran erinnert werden, welches Programm sie sich mit dem Aktionsplan verordnet bzw. ihren Wählerinnen und Wählern versprochen haben. Die erste Adresse hierfür sind die »Beauftragten bzw. Ansprechpartner für zivile Krisenprävention« in allen Bundesministerien. »Sie stehen der Zivilgesellschaft für Anfragen zur Verfügung und sorgen für die Weiterleitung von Anregungen und Eingaben an die zuständigen Stellen



Prof. Dr. Christoph Weller ist Mitglied des Initiativkreises der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und arbeitet am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg

len« (Aktionsplan, Aktion 136). Aber auch die Abgeordneten des Bundestages sollten in der zivilgesellschaftlichen Lobbyarbeit für den Aktionsplan Zivile Krisenprävention der Bundesregierung nicht vergessen werden, besitzen sie doch das Recht zur Verteilung der Ressourcen. Mit zusätzlichen Haushaltsmitteln für eine kohärente zivile Krisenpräventionspolitik müssen nun die entsprechenden Ministerien zur konsequenten Umsetzung des Aktionsplans verpflichtet werden.

Christoph Weller



© forumZFD



Als es am 17. und 18. März 2004 im Kosovo zu einem erneuten Ausbruch ethnisch motivierter Gewalt mit 19 Toten und über 4.000 Vertriebenen kam, setzte der damalige Verteidigungsminister Peter Struck 600 zusätzliche Bundeswehresoldaten in Marsch. Soldaten zu schicken, von denen alle wissen, dass sie die Ursachen der Probleme nicht lösen können, ist häufig das Einzige, was der Politik in solchen Situationen einfällt. Frühzeitige ernsthafte zivile Krisenprävention wäre vermutlich preiswerter, auf jeden Fall aber Erfolg versprechender.

### Beispielhafter Mix zur Konfliktprävention:

- ökonomischen Unterstützungsmaßnahmen für eine selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung;
- massive Unterstützung beim Aufbau kommunaler und staatlicher Strukturen sowie einer unabhängigen Justiz und Presse;
- mehr Polizisten statt Soldaten zur Ausbildung eigener multiethnischer Sicherheitskräfte und
- eine nennenswerte Zahl von Friedensfachkräften zur Einübung von Strategien ziviler Konfliktbearbeitung.

Bitte schicken an: [forumZFD](http://forumZFD.de), Wesselstraße 12, 53113 Bonn, Fax 0228 9 81 45 16



## Mit Ihrer Hilfe schaffen wir mehr!

### JA, ich möchte informiert werden.

- Bitte schicken Sie mir kostenlos 4x jährlich die Zeitung *Frieden braucht Fachleute*.

### JA, ich investiere in Frieden.

- Ich unterstütze das *forumZFD* mit einer einmaligen/jährlichen Spende in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro.
- Ich möchte das *forumZFD* aktiv unterstützen und bitte um
- schriftliche Informationen
  - einen Rückruf. Meine Telefon-Nr.: \_\_\_\_\_

Den oben genannten Betrag

- bitte ich per Lastschriftverfahren einmalig bzw. jährlich von meinem Konto abzubuchen, um Verwaltungskosten zu sparen. Ich weiß, dass ich den Lastschrift einzug jederzeit und ohne Angabe von Gründen kündigen kann.
- überweise ich auf das Konto 8240101, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00.

Kontonummer	BLZ	Kreditinstitut
Vorname	Name	E-Mail
Straße	Hausnummer	PLZ, Ort
Ort	Datum	Unterschrift

Ihre Adressdaten verwenden wir ausschließlich für Fördererservice und -information.